



lebhafteste Bewegung. Namentlich in der Umgebung der Dvoper, wo die Konferenz zusammentrat. Der Platz vor dem Theater ist dicht gefüllt. Die Menge legte eine durchaus ruhige und friedliche Haltung an den Tag. Infolge alarmierender Gerüchte, die tags zuvor von der Möglichkeit von Unruhen sprachen, waren vom Militärkommandanten von Moskau umfassende Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der Ordnung getroffen worden. Um 3 Uhr nachmittags wurde die Konferenz durch eine Ansprache Kerenskis eröffnet. Er begann seine Rede mit der Erklärung, daß die Regierung die Bürger des großen freien Landes nach Moskau einberufen habe, nicht zu politischer Debatte oder Erörterungen von Parteifreiheiten, sondern um ihm offen und frei die Wahrheit darüber zu sagen, was das Vaterland erwartet, und wie es in diesem Augenblick leidet. Die Regierung habe aber dies auch getan, damit kein Bürger später sich entschuldigen könne, daß er die wahre Lage des Staates nicht gekannt habe. Kerenski fuhr fort: Jeder Versuch, die Konferenz dazu auszunutzen, um die nationale, revolutionäre Gewalt, die in der provisorischen Regierung verkörpert ist, anzugreifen, würde ohne Erbarmen mit Feuer und Schwert unterdrückt werden. Jene, die den Augenblick für gekommen erachteten, die revolutionäre Gewalt mit dem Bajonett zu stützen, täuschen sich und mögen sich in acht nehmen, denn unsere Autorität stützt sich auf das unbegrenzte Vertrauen des Volkes und von Millionen von Soldaten, die uns gegen die deutsche Invasion verteidigen.

Hierauf ergriß Minister des Innern Afsentiew das Wort, worauf Finanzminister Nekrasow ein Bild über die Ziele Rußlands gab.

Moskau, 26. August. (R.B.) Kerenski sagte in seiner Eröffnungsrede auf der Moskauer Staatskonferenz weiter: Die provisorische Regierung ist überzeugt, daß jeder unter euch, der hierher gekommen ist, alles vergessen werde, ausgenommen seine Pflicht gegen das Vaterland und die Revolution. Die Regierung glaubt, daß sie die Wahrheit sagen kann, und daß diese Wahrheit nicht allein unsere Freunde, sondern insbesondere auch unsere Feinde vernehmen können, ohne unsere Truppen zerrüttern und jene unter uns, die auf den Augenblick lauern, wo sie ihre Hand erheben, um sich über das treue russische Volk stützen zu können. Ich wiederhole euch, wir werden euch nichts verzeihen, denn seit der Revolution kommen wir zum erstenmal hierher, um freiwillig zu euch zu sprechen und euch zu sagen, wie unermesslich und gewaltig die Verantwortung ist, die wir tragen, trotz aller Schläge, die wir auszuhalten haben. Bürger! Der Staat macht jetzt eine Stunde der großen Gefahr durch. Ich will nicht mehr darüber sprechen, denn jeder von euch fühlt es, aber ihr wißt alle, daß das Problem, dessen Lösung euch obliegt, nämlich der Kampf gegen den mächtigen, unversöhnlichen, gut organisierten Feind, große Opfer an Selbsterleugnung, Vaterlandsliebe und ein Vergessen der inneren Streitigkeiten verlangt. Leider wollen nicht alle, die es vermögen, das Opfer auf dem Altare des durch den Krieg ruinieren Vaterlandes bringen und machen so mit jedem Tag die kritische Lage des Landes noch schwieriger. Im politischen Leben ist dieser Prozeß der Desorganisation noch stärker, indem er sogar gewisse Nationalitäten, die Rußland bewohnen, dazu verleitet, ihr Heil nicht in einer Verbindung mit dem Mutterlande, sondern in separatistischen Aspirationen zu suchen. Und schließlich wurde all das gekrönt durch das große Unglück an der Front, wo russische Truppen, ihre Pflicht gegen das Vaterland vergessend, ohne Schwerförmigkeit dem Ansturm des Feindes wichen und damit für das ganze Volk neue Ketten des Despotismus schmielbelen. Wir sind so tief gefallen, weil wir uns von der unglückseligen Herrschaft des alten Regimes, das wir zwar hassten, dem wir aber gehorchten, weil wir es fürchteten, nicht befreien konnten. Selbst jetzt, da sich die Gewalt auf Freiheit und Recht und nicht auf das Bajonett stützt, übertragen wir gleichwohl auf diese neue Gewalt das ererbte Mißtrauen. So wendeten sich jene, die früher vor der historischsten Regierung ätzten, jetzt kühn mit bewaffneter Hand gegen die Gewalt. Aber sie können wissen, daß unsere Geduld ihre Grenzen hat, und jene, die sie überfreiten werden, werden auf eine Gewalt stoßen, die ihnen die Zeit des Zerknirschens in Erinnerung bringen wird. Wir werden unverzüglich sein, da wir überzeugt sind, daß allein die oberste Gewalt das Wohl des Vaterlandes schützt, und darum werden wir jeden Versuch, das jegliche unglückliche Rußland auszunutzen, mit aller Kraft hindern, und was immer für Ultimatus an mich gerichtet werden sollten, ich werde sie der obersten Gewalt zu unterwerfen wissen. Kerenski sprach sodann über die russische Armee, die zur Zeit des alten Regimes ein Körper mit stolzen Füßen und ohne Kopf gewesen sei, und schließlich die Opfer der Selbsterleugnung, die die Offiziere bringen, indem sie bis zum äußersten gegen die Anarchie und Desorganisation in der Armee kämpften, welche die Aufgabe des russischen Volkes und der Regierung, nämlich die Freiheit und das Vaterland schützen, so schwer machen. Nehner fragt die Staatskonferenz, ob sie Vertrauen zur Regierung habe, die das Glück des Vater-

landes sichern wolle, oder ob sie der Welt neuerdings das Bild des Zerfallens bieten wolle. Er verwies auf die Zurückweisung des Vorschlages eines Separatfriedens und auf den neuen schändlichen und unwürdigen Versuch, der gegen unsere Verbündeten gerichtet war und der mit Entrüstung zurückgewiesen wurde. Das sei die einzige Antwort, die wir von den Verbündeten erwarten. (Die Versammlung brach bei diesen Worten in stürmische Beifallsstundgebungen für die russischen Vertreter der Verbündeten aus.) Kerenski sagte den Römänen die russische Gastfreundschaft zu, falls sie gezwungen werden sollten, vorübergehend das Vaterland zu verlassen. Nehner sprach sodann über die nationalen Fragen und erklärte, die provisorische Regierung wird alle Versprechungen halten. Kerenski besprach sodann die finanzielle Frage und bestätigte, daß die Regierung die Wiedereröffnung des aufgelösten Landtages mit Gewalt verhindern werde. Er bräute die Hoffnung aus, das ganze Land werde den Entschluß der Regierung billigen. Die Regierung wird die Armee gegen die auf sie einwirkenden Einflüsse schützen und jeder Versuch der Maginallisten, die Disziplin zu untergraben, energisch bekämpfen. Um der tiefen Desorganisation zu steuern, worin sich das Land befindet, müssen die persönlichen und Parteinteressen hintangesezt werden. — Die Rede Kerenskis wurde mit rauschendem Beifall aufgenommen.

Minister des Innern Arentiew bemerkte, das augenblickliche Problem, vor dem die Minister des Innern stehen, sei, das Leben der Provinzen auf der Grundlage von Gesezen zu organisieren, welche die Regierung auf verschiedenen öffentlichen Gebieten schaffen werde, um in der Gesezgebung aller lokalen Behörden vollkommene Einheitlichkeit zu erzielen.

Ernährungsminister Prokopowitsch sagte: Mit dem Eintritt in das vierte Kriegsjahr haben wir etwa 40 bis 50 Prozent der gesamten Materialwerte aufgebraucht, die das Land erzeugt und die es ernähren. Der Minister stellt sodann fest, daß Rußland mit Beginn des Krieges vom Weltmarkt abgeschnitten und alles aus seinem inneren Markt herausziehen mußte, was die Ursache für den großen Lebensmittelmangel sei. Gleichzeitig habe die allgemeine industrielle Produktivität des Landes eine starke Einschränkung erfahren.

Finanzminister Nekrasow begann seine Rede mit der Feststellung, daß seit der Revolution die Staatsausgaben beträchtlich gestiegen seien. Tatsächlich habe man in den Kriegsmontaten des Jahres 1914 ungefähr 215 Millionen, in jedem Monate des Kriegsjahres 1915 zirka 225 Millionen und in denen des Jahres 1916 ungefähr 200 Millionen Noten in Umlauf gesetzt. In den ersten zwei Monaten des Jahres 1917 betrug die monatliche Notenausgabe 423 Millionen und vom März anfangen wurden durchschnittlich 832 Millionen Rubel monatlich ausgegeben. Ein weiterer Grund für die finanziellen Schwierigkeiten liege in der außerordentlichen Erhöhung der Arbeiterlöhne in den Staatsbetrieben und in den schwachen Einnahmen aus Steuergefallen und anderen Einnahmsquellen.

Hierauf begrüßte der Bürgermeister von Moskau, Dubnow, die Versammlung mit einer Ansprache, worin er erklärte, die Bevölkerung der alliierten Hauptstädte könne nicht solidarisch sein mit einer anarchisierenden Minorität, die durch Streiks die Bedeutung der Konferenz zu schmälern suche.

Hierauf wurde die Sitzung geschlossen. Nächste Sitzung morgen.

### Zur Kriegslage.

Berlin, 27. August. (R.B.) Das Wolffsbureau meldet: In Flandern versuchten die Engländer am 26. d. um 6 Uhr 30 Minuten früh östlich Ypern nach Artilleriefeuer einen Vorstoß mit drei Kompagnien, die von drei Tanks begleitet wurden. Nach Außergerückschlagung eines Tanks gaben die Engländer den Vorstoß auf. Das deutsche Artilleriefeuer bewirkte zahlreiche Explosionen in den englischen Batteriestellen in Boesinghe. Der Rest des Engländerbestes bei St. Quentin wurde am Abend gefangen. Die von starken Abteilungen vortragenen Erkundungsvorstöße der Engländer wurden sämtlich zurückgewiesen. An der Westfront wurde am Abend des 25. August zwischen der Kolonie St. Auguste und Lens ein neuer kanabisscher Angriff im Nahkampfe abgeschlagen. Zwei weitere Angriffsvorstöße erfolgten im deutschen Verteidigungseifer. In einem Gefechte nördlich von St. Quentin war es den Engländern am frühen Morgen des 26. August gelungen, bei einem in Dolivonsbreite gegen unsere Stellungen nördlich und westlich der Malakow-Ferne, bei der Cologne-Ferne und schließlich davon gestrichen Angriff in etwa eineinhalb Kilometer Breite in die deutschen Vorstellungen einzudringen. In erblitterten, den ganzen Tag über dauernden Kämpfen wurde ein Teil der verlorenen Geländestücke wieder gewonnen. Das gleiche Schicksal erlitt am Abend ein französischer Angriff bei der Hartbisse-Ferne. Seit Tagesanbruch starkes Feuer in der Gegend von Fort Malmoussin. Bei Teryn brachte eine unserer Patrouillen mehrere Gefangene zurück. — An

berlin, 27. August. (R.B.) Die Reichsregierung hat heute eine Erklärung abgegeben, die die Haltung der Reichsregierung gegenüber dem Papste betrifft. Die Erklärung lautet: Die Reichsregierung hat heute eine Erklärung abgegeben, die die Haltung der Reichsregierung gegenüber dem Papste betrifft. Die Erklärung lautet: Die Reichsregierung hat heute eine Erklärung abgegeben, die die Haltung der Reichsregierung gegenüber dem Papste betrifft.

Berlin, 27. August. (R.B.) Die Reichsregierung hat heute eine Erklärung abgegeben, die die Haltung der Reichsregierung gegenüber dem Papste betrifft. Die Erklärung lautet: Die Reichsregierung hat heute eine Erklärung abgegeben, die die Haltung der Reichsregierung gegenüber dem Papste betrifft. Die Erklärung lautet: Die Reichsregierung hat heute eine Erklärung abgegeben, die die Haltung der Reichsregierung gegenüber dem Papste betrifft.

### Die Friedensnote des Papstes.

Amsterdam, 26. August. In der päpstlichen Note schreibt das „Daily Chronicle“: Man kann behaupten, daß die vom Vatikan ausgehende Erklärung der päpstlichen Note dazu beitragen würde, die Verhandlungen amelioren zu gestalten. Die Erklärung wiederholt nur die frommen Wünsche eines weltfremden Aufsehers, der nichts von den tatsächlichen Interessen erfährt hat, die in diesem Krieg dem Spiele stehen. Die Freiheit der Meere, die sich abspinnendes der Papst vor schlägt, ist eine der Forderung und als ein Mittel erlosenen, um es brüskanten im nächsten Kriege zu schmälern. Die bündensmächte wollen indes Friedensbedingungen, die überflüssig machen, mit dem nächsten Kriege zu reu und solche Bedingungen können nicht zustande kommen, wenn nicht eben Deutschland und einige andere Staaten im nächsten Kriege schwächer dastehen.

Lugano, 26. August. In den wenigen vorliegenden Kommentaren über die Rede des Reichskanzlers über die Friedensnote des Papstes wird mündlich bemängelt, daß die deutsche Regierung immer noch zögere, ihre Kriegsziele bekanntzugeben. Der „Espresso“ hält die Erklärungen Dr. Michaelis für ungenügend für die Lage in den feindlichen Staaten. Deutschland wolle den Frieden, dulde aber nicht, daß man darin ein Zeichen seiner Schwäche sehe. Um Welt von seiner Friedensliebe zu überzeugen, habe Deutschland ein sehr einfaches Mittel, endlich einmal die Bedingungen aufzustellen, zu welchen es

Don. Tag

Ein neutrales Urteil über die Hilfe Amerikas.

Stockholmer Zeitung „Svenska Dagbladet“ über die Annahme Amerikas am Weltkriege...

Die Tagesorder vom Juli stellt General Pershing... die Verhinderung der Aufnahme Amerikas...

Als dem Soldatenmaterial ist es bis jetzt noch sehr mangelhaft... die amerikanische Armee...

Nicht man aus diesen Tatsachen die Folgerungen... die amerikanische Armee...

Als eine amerikanische Reklame zu dienen... die amerikanische Armee...

Was das Geld anbetrifft, so hat Amerika bereits vor der Kriegserklärung...

Während des Krieges hat eine Umänderung der Fabriken zu Waffen- und Munitionsanstalten...

Amerikas Handelsflotte hat keinen besonders bemerkenswerten Verkehr...

Während des Krieges hat eine Umänderung der Fabriken zu Waffen- und Munitionsanstalten...

Amerikas Handelsflotte hat keinen besonders bemerkenswerten Verkehr...

Während des Krieges hat eine Umänderung der Fabriken zu Waffen- und Munitionsanstalten...

Amerikas Handelsflotte hat keinen besonders bemerkenswerten Verkehr...

Während des Krieges hat eine Umänderung der Fabriken zu Waffen- und Munitionsanstalten...

Amerikas Handelsflotte hat keinen besonders bemerkenswerten Verkehr...

Erhöhung der Verpflegungsausgabe in den Militärstrafanstalten... die Verpflegungsausgabe...

Von der Feldpost... die Feldpost...

Bezug von Gemüsesamen... die Gemüsesamen...

Fischverkauf... der Fischverkauf...

Ein Blick in den reich illustrierten Hauptkatalog des Export- und Versandhauses...

Militärisches.

Holenadmirals-Tagesbericht Nr. 239. Garnisonsinspektion: Rittmeister Babl.

Die p. l. Mitglieder des Marinekonsummagazins werden ersucht, die Kuponbücher...

Danksagung.

Anerkannt jedem persönlich zu danken, spreche ich auf diesem Wege...

Marie Janaček

das letzte Geleit gaben, um hierdurch ihre herzliche Anteilnahme...

Polna, am 27. August 1917.

Rudolf Janaček.

Aus dem Inneren

Wien, 27. August. (AB.) Die Verhandlungen mit der ukrainischen Regierung...

Aus Deutschland

Berlin, 27. August. (AB.) Die Reichsregierung...

Italien

London, 26. August. (AB.) Die italienische Regierung...

Rumänien

Bern, 27. August. (AB.) Die rumänische Finanzverwaltung...

Russland

Stockholm, 25. August. (AB.) Der russische Senat...

Stockholm, 26. August. (AB.) Der ukrainische Zentralrat...

Petersburg, 25. August. (AB.) Im Prozesse des ehemaligen Kriegsministers...

Griechenland

Genj, 26. August. (AB.) Ein Sondertelegramm...

Schweden

Stockholm, 26. August. (AB.) Bei Abschluß der dreitägigen Beratungen...

### Kleiner Anzeiger.

Ein gewöhnliches Wort 8 Heller, ein fettdrucktes Wort 12 Heller; Minimaltaxe 1 Krone. — Für Anzeigen in der Montagnummer wird die doppelte Gebühr berechnet.

**Wohnung** mit 3 Zimmern, Küche und Zubehör in der Albrechtstraße 1 zu vermieten. Anzufragen in der Schulwarenhandlung Anton Gorlati. 1426

**Wohnung** mit 3 Zimmern und Küche in der Via Medolino Nr. 44 und Wohnung mit 1 Zimmer und Küche in der Via S. Martino 19 zu vermieten. Anzufragen Via Felice 10, Damiani. 1427

**Wohnung**, bestehend aus Zimmer, Kabinett und Küche, ab 1. September zu vermieten am Monte Castagner Nr. 3, 1. St., links. Auskunft daselbst von 6—7 Uhr abends. 1429

**Wohnung**, bestehend aus Zimmer, Kabinett, Küche und Waschküche mit Wasser, sofort zu vermieten. Via Lepanto 47. 1424

**Wohnung** mit 1 Zimmer, Küche und Bodenraum, vollständig separiert, zu vermieten. Via Ospedale 16. 1402

**Möbliertes Zimmer**, ungeniert, elektr. Licht, Parkettboden, den, Bad, Küchenbenützung, in leerstehender Wohnung für einzelnen Herrn oder Ehepaar sofort zu vermieten. Bedienung nicht vorhanden, doch wird Kabinett für Off-Burschen zur Verfügung gestellt. Näheres durch Frau G., Via S. Michele 26, Parterre. 119

**Zwei möblierte Zimmer** mit freiem Eingang zu vermieten. Adresse in der Administr. 1425

**Schön möbliertes Zimmer** mit Klavierbenützung sofort zu vermieten. Via Lazaric 39. 1421

**Schön möbliertes Zimmer** mit separatem Eingang und Gasbeleuchtung zu vermieten. Via S. Martino 61, 1. St., links. 1420

**Schön möbliertes Zimmer** mit separatem Eingang zu vermieten. Via Lazaric 8. 1424

**Möbliertes Zimmer** zu vermieten. Via Medolino 12. 1428

**Möbliertes Zimmer** zu vermieten. Via Ercole 45. 1439

**Ältere Frau**, welche gut kochen und wirtschaften kann, mit langjährigen Zeugnissen, sucht Posten bei alleinstehendem Herrn. Dieselbe besitzt eigene Legitimation. Anträge unter „Ältere Frau“ an die Administration d. Bl. R

**Einige taufend leere Flaschen** von Champagner, Wein und Mineralwasser zu verkaufen Hotel Rivieri, 8—11 und 3—5 Uhr. R

**Zu verkaufen:** 1 neue Plüsch-Sitzgarnitur, 1 Salonspiegel, 1 Divan, 2 Petroleumluster, 2 Eisenbetten samt Nachtkästchen und 2 Tische. Anzufragen von 8 bis 10 Uhr vorm. und 12 bis 2 Uhr nachm. bei Printschildt, Piazza Ninea 1, im Hofe links, 1. St. 1431

**Wapppe und Holzement** verkauft Josef Slamiel, Via Promontore 16. 117

**Brandbare Schreibmaschine** zu kaufen gesucht. Anträge mit Preisangabe an P. Schneider, Maschinenwärter, S. M. S. „Leopard“. 1422

### KINOTHEATER „NOVARA“

Heute und die folgenden Tage:

## Das Lied des Lebens.

Schicksalstragödie in 4 Akten und 1 Vorspiel. In der Hauptrolle **ALWIN NEUSS**. Filmlänge 1800 Meter.

### Der Tauchbootkrieg.

Wie Kapitän Sirius England niederzwang. Von **E. Doppel**.

Deutsch von Konteradmiral a. D. Schanzer; erschienen bei Robert Luz, Literar. Bureau, Stuttgart.

1 (Nachdruck verboten.)

Es ist eine erstaunliche Tatsache, daß die Engländer, die doch in dem Ruf stehen, ein praktisches Volk zu sein, niemals die Gefahr sahen, die sie bedrohte. Seit vielen Jahren hatte England alljährlich nahezu hundert Millionen Pfund für Heer und Flotte verwendet. Geschwader über Geschwader von Dreadnoughts, deren jeder zwei Millionen Pfund kostete, waren von Stapel gelassen. Ungeheure Summen waren für Kreuzer ausgegeben worden. Die Torpedoschiffe und die Unterseebootgeschwader waren außerordentlich stark. Auch Englands Luftflotte — besonders die Zahl und Leistungsfähigkeit der Wasserflugzeuge — war keineswegs schwach. Mächtig war auch die englische Armee trotz ihrer geringen Stärke, und sie war die kostspieligste in Europa. Als jedoch der Tag der Prüfung kam, erwies sich diese ganze gewaltige Macht als nutzlos. Sie hätte gar nicht zu existieren brauchen. Englands Zusammenbruch hätte nicht vollständiger, nicht furchtbarer sein können, hätte es nicht ein einziges Panzerschiff besessen, kein einziges Regiment . . .

Und das habe ich, Kapitän Johann Sirius, zu stande gebracht, ein einfacher Kapitän in der Flotte einer der kleinsten Mächte Europas, zu stande gebracht



Jucken  
Schwitzen  
Sonnenbrand  
Hautabschälen  
Krätze u. Flechten  
Hautkrankheiten  
Geschwüre  
Geschwülste und  
Wunden

heilt schnell und sicher die Schmutz nicht und ist vollkommen geruchlos. Kleiner Tiegel 3 K., großer Tiegel 5 K., Familieniegel 9 K. Dazugehörige Wachholder-Saife 4 K. **GERÖ SÁNDOR, Apotheker, Nagykrös 94.**

### Das Motorboot und seine Behandlung.

Von M. H. Bauer. 5. Auflage. 280 Seiten mit 100 Abbildungen im Text. K 5-04.

Vorrätig in der

Schrinner'schen Buchhandlung (Mahler).



### Kino des Roten Kreuzes

Via Sergia Nr. 34.

Programm für heute:

## DER ROSENDIEB.

Lustspiel in vier Akten.

Fortl. Vorstellungen um 2-30, 3-55, 5-20 und 6-45.

Preise der Plätze: 1. Platz 1 K., 2. Platz 40 t.

Programmänderung vorbehalten.



# Fliegenfänge „AEROXON“

zu haben bei

## Jos. Krmpotić, Custozaplatz

mit nichts als meiner Flottille von acht Schiffen, die zusammen nicht mehr kosteten als achthunderttausend Pfund nach ihrem englischen Gebl! Wahrlich, niemand hat ein besseres Recht, die Geschichte zu erzählen, als ich.

Die Vorgeschichte des Krieges, den Grenzkonflikt in den Kolonien, will ich übergehen. Ein Seeoffizier hat mit Politik nichts zu schaffen. Meine Tätigkeit begann, als das englische Ultimatum überreicht worden war. Admiral Horst war zur Audienz befohlen worden. Er erwirkte für mich die Erlaubnis, ihn zu begleiten, da er wußte, daß ich mich mit der Frage der verumwundenen Punkte der britischen Macht besonders beschäftigt hatte und mir über einen Plan klar war, wie ich nur diese Verumwundenheit genutz machen konnte. Bei der Audienz waren nur vier Personen zugegen — der König, der Minister des Äußeren, Admiral Horst, und ich. Das Ultimatum war kurzfristig; es ließ uns nur achtundvierzig Stunden Zeit.

Ich begehe keinen Vertrauensbruch, wenn ich berichte, daß sowohl der König wie auch der Minister für Nachgiebigkeit waren. Der ungeheuren britischen Macht standzuhalten, erschien ihnen unmöglich. Der Minister hatte bereits eine den Forderungen Englands zustimmende Note ausgefertigt. Sie lag auf dem Tisch, an dem der König saß. Er überlas sie, und ich sah Erden in seinen Augen.

„Majestät — ich sehe keine andere Möglichkeit!“ sagte der Minister. „Soeben ist eine Depesche unseres Gesandten in London eingelaufen. Er meldet, daß Defensivität und Preise in England geschlossen gegen uns stehen, wie nie zuvor. Die Einigkeit ist gewaltig,

besonders seit dem aggressiven Vorgehen . . . dem Grenzort. Wir müssen nachgeben!

Der König sah Admiral Horst an.

„Herr Admiral, nochmals dem, der aus dem Stand unserer Flotte?“

„Zwei Schlachtschiffe, vier Kreuzer, 30 U-Boote, acht U-Bootboote.“ sagte der Admiral.

Der König schüttelte den Kopf.

„Wiederum wäre Wahnsinn!“

„Ehe Majestät einen endgültigen Entschluß“ sagte der Admiral, „möge ich bitten, Kapitän zu anhören, der einen besonderen Aktionsplan gegen Land hat!“

„Das ist Unsin!“ rief der König ungeduldig. „wollen Sie denn erreichen? Denken Sie an die daran, gegen diese ungeheure Flottenmacht zu bestehen niedergurigen?“

„Majestät,“ antwortete ich, „ich verflüchte mich meinem Leben dafür, daß wir in einem Monat in sechs Wochen längstens das stolze England an die Knie zwingen, wenn mein Plan angenommen wird.“

Ich muß sehr zuversichtlich gesprochen haben, der König horchte auf.

„Es fehlt Ihnen nicht an Selbstvertrauen, wie ich“ sagte er und sah mich gespannt an.

„Nein, Majestät.“

„Und was raten Sie uns?“

„Mein Rat ist, Majestät, daß die gesamte Flotte verbarrikadiert unter dem Schutze der Bergungen von Blankenberg liegen und dort bis zum Ende des Krieges bleiben soll. Die acht Unterseeboote gegen werden unter meinem Befehl gestellt und zu beliebiger Verwendung anvertraut.“

(Fortsetzung folgt.)

### Aviso!

**Tapexierergeschäft**  
H. Perkovlić, Capexierer  
Pola, Albrechtstraße 37.

**H. Perkovlić, Capexierer**  
Pola, Albrechtstraße 37.



## Gas- und Wasserleitung Installateure

finden für ihre freien Stunden Beschäftigung.

Städtische Gas-, Elektrizitäts- und Wasserleitung  
Via Muzio Nr. 1.



**Kostenlos**  
erhält jeder auf Wunsch meinen Hauptkatalog über Uhren-, Gold-, Silber-, Waren und Musikinstrumente.  
Violinen zu K 14—, 20—, 25—  
Gute Harmonikas K 10—, 20—, 30—  
Zweireihige Wiener Harmonikas K 10—, 15—, 20—, 25—  
Hörner K 10—, 15—, 20—, 25—  
Versand per Nachnahme oder Vorauszahlung d. B.  
**Versandhaus HANNS KONR.**  
K. u. K. Hoflieferant, Brück Nr. 1702 (Döhner)

**Baafschens Frontenkarte Nr.**  
Deftlicher und westlicher Kriegsspielplatz mit Front. Nr. 1. . . Vorrätig bei  
**E. Schmidt, Buchhandlung, Pola, For.**